

In Nachschreibeklausur stellt ihr die gleichen Aufgaben wie im Originalklausur?

Beitrag von „welschu“ vom 25. Oktober 2024 07:37

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte gerne eure Erfahrungen und Meinungen zum Thema Nachschreibeklausuren austauschen.

In meinem Englischunterricht plane ich meine Klausuren stets so, dass ich verschiedene Kompetenzen abfrage. Wenn ich beispielsweise ein neues Topic beginne, definiere ich klare Lernziele (z.B. Charakterisierung, Redeanalyse, Kommentar / Erörterung).

Bei einer regulären Klausur könnten die Aufgaben dann beispielsweise eine Redeanalyse und das Schreiben eines Kommentars umfassen. Für die Nachschreibeklausur würde ich dann Aufgaben zur Charakterisierung und zur schriftlichen Diskussion auswählen.

Einige meiner Schülerinnen und Schüler haben sich jedoch beschwert, dass die Aufgaben in der Nachschreibeklausur von denen in der regulären Klausur abweichen. Sie argumentieren, dass sie sich so auf einen anderen Aufgabentyp hätten vorbereiten müssen. Wie handhabt ihr das in eurem Unterricht? Seht ihr Vorteile darin, die Aufgaben in Original- und Nachschreibeklausur zu variieren? Oder ist es eurer Meinung nach fairer, ähnliche Aufgaben zu stellen?

Beitrag von „Seph“ vom 25. Oktober 2024 07:48

Zitat von welschu

Einige meiner Schülerinnen und Schüler haben sich jedoch beschwert, dass die Aufgaben in der Nachschreibeklausur von denen in der regulären Klausur abweichen. Sie argumentieren, dass sie sich so auf einen anderen Aufgabentyp hätten vorbereiten müssen. Wie handhabt ihr das in eurem Unterricht? Seht ihr Vorteile darin, die Aufgaben in Original- und Nachschreibeklausur zu variieren? Oder ist es eurer Meinung nach fairer, ähnliche Aufgaben zu stellen?

Einige der Schüler beschweren sich so oder so, das muss wirklich nichts heißen. Und es ist auch andersherum: sie bekommen im Unterricht eine ganze Reihe von Kompetenzen vermittelt, von denen nicht immer alle auch in der Klausur eine Rolle spielen. Für die Nachschreibeklausur darf natürlich auch eine andere Auswahl aus dieser Menge verwendet werden, vorbereiten mussten sie sich ohnehin auf alle.

Wichtig ist letztlich nur, dass die Verteilung der Anforderungsbereiche vergleichbar ist und Nachschreibeklausuren weder deutlich einfacher noch deutlich schwerer als die Originalklausur ausfallen. Das betone ich vor allem deshalb, weil es ein beliebtes Spielchen einiger Kollegen zu sein scheint, mit "extra schweren Nachschreibeklausuren" zu drohen, was natürlich rechtlich völlig daneben wäre.

Beitrag von „Clira2“ vom 25. Oktober 2024 08:24

Natürlich enthält die Nachklausur **auch andere Aufgaben. Aber nicht nur.** Manche Standardaufgaben sind angekündigt dran, und die kommen dann auch in der Nachklausur dran. Wenn der Mathekurs das Thema Differentialrechnung hat, dann kommen auf jeden Fall Aufgaben vom Typ "Bestimme die Ableitungsfunktion f' ". Ob das x als Hochzahl dann eine 5 oder eine 6 stehen hat, das macht keinen Unterschied. Manchmal verändere ich das, manchmal bleibt es einfach. Ähnlich mit $\sin(2x+3)$ oder $\cos(5x+4)$ - gleiche abgefragte Kompetenz. Für Mathe lassen sich da leicht Beispiele machen.

Wie ist das bei dir, wenn du in der regulären Klausur Redeanalyse dranhattest: Können die Schüler sich dann sicher sein, dass in der Nach-KA keine Redeanalyse vorkommt? Dann hätten die Nachschreiber durchaus einen kleinen Vorteil.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Oktober 2024 08:38

Zitat von Clira2

Wie ist das bei dir, wenn du in der regulären Klausur Redeanalyse dranhattest: Können die Schüler sich dann sicher sein, dass in der Nach-KA keine Redeanalyse vorkommt? Dann hätten die Nachschreiber durchaus einen kleinen Vorteil.

Auf die Idee war ich auch gekommen...

Ich finde es auch ehrlich gesagt bei "normalen" Klausuren, ein bisschen heftig ..

Zitat von welschu

In meinem Englischunterricht plane ich meine Klausuren stets so, dass ich verschiedene Kompetenzen abfrage. Wenn ich beispielsweise ein neues Topic beginne, definiere ich klare Lernziele (z.B. Charakterisierung, Redeanalyse, Kommentar / Erörterung). nach fairer, ähnliche Aufgaben zu stellen?

soviele Kompetenzen für EINE (normale) Kompetenz vorzubereiten.

Kann damit zusammenhängen, dass "meine" Sprache typischerweise ein bisschen hinterherhinkt, aber ich würde nie 3-4 Aufgabenformate in EINER Reihe unterbringen, so dass die SuS gut genug darauf vorbereitet sind / sich gut vorbereitet fühlen.

Um eine Redeanalyse in der Klausur zu haben, würde ich mindestens 2 Redeanalysen in der Reihe brauchen / üben wollen. Und ggf. noch eine zu üben. Es nimmt ja nicht nur Zeit, sondern verbraucht auch Materialien, das kann ich nicht für jede Reihe leisten.

PS: Natürlich ist es beim Vorabi- oder Abiendstadium anders

Beitrag von „Maylin85“ vom 25. Oktober 2024 09:51

Ich prüfe in Nachschreibklausuren die gleichen Zieltextformate ab. Wenn die Unterrichtsreihe auf Redeanalyse ausgerichtet war, macht es doch auch überhaupt gar keinen Sinn, Charakterisierungen abzufragen. Es ist in Englisch ja jetzt auch nicht soooo wahnsinnig schwer, passende Ausgangstexte zu finden, die gleiche Aufgabentypen ermöglichen.

Beitrag von „kodi“ vom 25. Oktober 2024 09:56

Ich prüfe in der Nachschreibklausur in der Regel die gleichen Kompetenzen.

Der Schwerpunkt kann allerdings anders sein.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. Oktober 2024 10:20

Und wie arbeitseffizient ist es, für eine Nachschreibeklausur andere Schwerpunkte und einen anderen EWH zu erstellen?

Beim ersten Mal kann man sogar die identische Klausur stellen, weil die SuS' damit gar nicht rechnen - und besser wird die Klausur (bzw. deren Ergebnis) dadurch keinesfalls.

Vielleicht sollte man sich von dem Gedanken verabschieden, eine Nachschreibeklausur möglichst "fies" zu stellen. Anderer Text, gleiche Aufgabenstellung. Die kognitive Analyse- oder Kommentarleistung müssen sie so oder so erbringen und sprachlich angemessen zu Papier bringen.

Beitrag von „kodi“ vom 25. Oktober 2024 10:50

Zitat von Bolzbold

Und wie arbeitseffizient ist es, für eine Nachschreibeklausur andere Schwerpunkte und einen anderen EWH zu erstellen?

Das ist sicher fachabhängig. In Mathe ist das quasi gleich viel Arbeit als nur die Aufgaben gegen vergleichbare zu tauschen. Also zumindest wenn Tausch mehr als Faktor 0,6 in 0,7 ändern ist...



Zitat von Bolzbold

Beim ersten Mal kann man sogar die identische Klausur stellen, weil die SuS' damit gar nicht rechnen - und besser wird die Klausur (bzw. deren Ergebnis) dadurch keinesfalls.

Das funktioniert bei meinen Schülern auch.

Zitat von Bolzbold

Vielleicht sollte man sich von dem Gedanken verabschieden, eine Nachschreibeklausur möglichst "fies" zu stellen.

Klausuren "fies" stellen finde ich immer eine irritierende und extrem unprofessionelle Haltung.

Beitrag von „Der Germanist“ vom 25. Oktober 2024 10:52

Zitat von Bolzbold

Beim ersten Mal kann man sogar die identische Klausur stellen, weil die SuS' damit gar nicht rechnen - und besser wird die Klausur (bzw. deren Ergebnis) dadurch keinesfalls.

Nicht nur beim ersten Mal... Ich habe die Erfahrung in den letzten ca. 10 Jahren gemacht, dass sich NachschreiberInnen - insbesondere leistungsschwächere - nicht bei den MitschülerInnen nach den konkreten Inhalten der [Klassenarbeit](#) oder Klausur erkundigen. In der Sekundarstufe I habe ich in Latein mittlerweile schon oft dieselbe Arbeit noch einmal geschrieben - es ist noch NIE nach hinten losgegangen, die SchülerInnen waren immer im Rahmen der bisherigen Noten.

Beitrag von „Der Germanist“ vom 25. Oktober 2024 10:55

Kleiner Nachtrag: Früher durfte man in Latein nicht einmal dieselbe [Klassenarbeit](#) bzw. denselben Klassenarbeitstext zur Übersetzung (die im Regelfall 2/3 der Note zählt) in einem anderen Schuljahr (!) stellen, weil ältere SchülerInnen, die Nachhilfe gaben, diese gesammelt haben. Mal versehentlich und mittlerweile auch einmal absichtlich habe ich in den letzten Jahren schon Geschwisterkindern in unterschiedlichen Schuljahren dieselbe Arbeit gestellt - war kein Problem.

Beitrag von „kodi“ vom 25. Oktober 2024 10:59

Um das nochmal mit der Anpassung auszuführen:

Ich mache die in der Regel, weil ich dadurch den Fehlzeiten der Schüler Rechnung tragen kann. Meistens geht es ja nicht nur um 'am Tag der Klausur krank', sondern es fehlen dann auch vorher Übungszeiten oder Themenblöcke.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Oktober 2024 11:01

Ich will das Risiko der Steigerung der Nachschreibquote nicht dadurch erhöhen, aber ich habe auch ähnliche Erfahrungen gemacht, auch wenn ich nie eine komplette Klausur übernehme und sowieso die Strategie immer abwechsle, was geändert werden soll.

Es ist bei uns soweit, dass man NIE ohne Nachschreibeklausur in der Mittelstufe auskommt, auch selten in der Oberstufe, mit 2 Nachschreibeklausuren ist es wohl keine Seltenheit.

Ich habe einen Vokabeltest (Lückentext) drei mal nacheinander gestellt und bei JEDER Rückgabe (die jedes Mal katastrophal war) darauf hingewiesen, dass die Übung im Buch steht, ich beim Vergleichen der Ergebnisse gesagt habe "oh was für eine schöne Übung, genau sowas könnte morgen im Vokabeltest sein" und dass es schon der letzte Test 4 Tage davor war. Und jedes Mal den Test wiederholt, weil alle so schlecht sind (die Noten bleiben). Nur drei SuS haben es gecheckt und ab dem zweiten Test eine 1 geschrieben (und im ersten Test eine 2 oder 1 gehabt).

Die Hälfte der Klasse hat drei mal eine 5 oder 6 geholt.

Ihr dürft raten, wie die (leicht geänderte und ergänzte) Wortschatzübung in der [Klassenarbeit](#) ausfiel.

Beitrag von „welschu“ vom 25. Oktober 2024 12:23

Zitat von chilipaprika

Auf die Idee war ich auch gekommen...

Ich finde es auch ehrlich gesagt bei "normalen" Klausuren, ein bisschen heftig ..

soviele Kompetenzen für EINE (normale) Kompetenz vorzubereiten.

Kann damit zusammenhängen, dass "meine" Sprache typischerweise ein bisschen hinterherhinkt, aber ich würde nie 3-4 Aufgabenformate in EINER Reihe unterbringen, so dass die SuS gut genug darauf vorbereitet sind / sich gut vorbereitet fühlen.

Nun ja, "Kommentar" und "Erörterung" sind feste Bestandteile jeder Klausur. Das heißt, für die Lernenden sind lediglich die Themen neu, die theoretischen Grundlagen ("How to write a comment / discussion") sind bereits bekannt.

Die Nachschreibeklausur gestalte ich nie schwieriger. Bei der regulären Klausur kündige ich die Aufgabenstellungen ganz konkret an, beispielsweise die Analyse und das Verfassen einer Rede. Hierauf bereite ich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht gezielt vor.

Bei der Nachschreibeklausur kann ebenfalls eine Redeanalyse oder eine andere in dieser Einheit behandelte Kompetenz abgefragt werden (z.B. eine Gedichtanalyse und ein Kommentar).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Oktober 2024 12:33

Ich kann die Beschwerde der Schüler*innen nachvollziehen, da du für die Hauptklausur ganz andere Bedingungen (bekanntes Format) hast. Ich kann mir kaum vorstellen, dass du in der Reihe im selben (vergleichbaren) Umfang Redeanalyse und Charakterisierung behandelt hast (und dann auch nebenbei Kommentar/Erörterung immer wieder geübt hast).

Beitrag von „welschu“ vom 25. Oktober 2024 13:06

Zitat von chilipaprika

Ich kann die Beschwerde der Schüler*innen nachvollziehen, da du für die Hauptklausur ganz andere Bedingungen (bekanntes Format) hast. Ich kann mir kaum vorstellen, dass du in der Reihe im selben (vergleichbaren) Umfang Redeanalyse und Charakterisierung behandelt hast (und dann auch nebenbei Kommentar/Erörterung immer wieder geübt hast).

In der letzten Hauptklausur zum Thema USA haben die Schülerinnen und Schüler eine Rede zusammengefasst und analysiert (AFB I+II) und selbst eine verfasst (AFB III). In der Nachschreibeklausur stand ein Textvergleich auf dem Programm, den wir zuvor im Unterricht intensiv geübt hatten.

Aufgabenstellung (Nachklausur):

A Text production American Dreams

A 1 Working with the text

Compare the attitudes towards the ‘American Dream’ presented in the given texts.

Write a coherent text.

A 2 Composition

Choose **one** of the following tasks.

A 2.1 *We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness.*

Preamble to the Declaration of Independence 1776

Comment on the quote, illustrating it by giving examples from American history.

A 2.2 Your school is working on a joint history project about the USA with international partner schools. Participants are supposed to publish papers on the project's website.

In your contribution, comment on the mark the USA has left on the world

Ich gestalte meinen Unterricht so, dass mindestens zwei verschiedene Kompetenzen geschult werden. Kommentar und Erörterung (AFB III) sind dabei fester Bestandteil jeder Unterrichtsreihe und zählen zu den Standardaufgaben, die die Schülerinnen und Schüler beherrschen sollten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Oktober 2024 13:22

Was ist der Sinn deines Beitrags hier?

Zitat von welschu

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte gerne eure Erfahrungen und Meinungen zum Thema Nachschreibeklausuren austauschen.

Dazu hast du tatsächlich einige Antworten erhalten.

Zitat von welschu

Einige meiner Schülerinnen und Schüler haben sich jedoch beschwert, dass die Aufgaben in der Nachschreibeklausur von denen in der regulären Klausur abweichen.

Sie argumentieren, dass sie sich so auf einen anderen Aufgabentyp hätten vorbereiten müssen. Wie handhabt ihr das in eurem Unterricht? Seht ihr Vorteile darin, die Aufgaben in Original- und Nachschreibeklausur zu variieren? Oder ist es eurer Meinung nach fairer, ähnliche Aufgaben zu stellen?

Zitat von Seph

Wichtig ist letztlich nur, dass die Verteilung der Anforderungsbereiche vergleichbar ist und Nachschreibeklausuren weder deutlich einfacher noch deutlich schwerer als die Originalklausur ausfallen. Das betone ich vor allem deshalb, weil es ein beliebtes Spielchen einiger Kollegen zu sein scheint, mit "extra schweren Nachschreibeklausuren" zu drohen, was natürlich rechtlich völlig daneben wäre.

Da die Schüler*innen der ersten Klausur wissen, auf welches Format sie sich vorbereiten sollen, die anderen aber nicht, ...

Zitat von chilipaprika

Ich kann die Beschwerde der Schüler*innen nachvollziehen, da du für die Hauptklausur ganz andere Bedingungen (bekanntes Format) hast.

Frage nach Meinungen -> Meinungen.

WARUM hast du das Bedürfnis, dich rechtfertigen zu müssen und quasi deine ganze Unterrichtsplanung vorzulegen, als wären wir die Schulleitung in einem BL, in welchem eine zu schlecht ausgefallene Klausur genehmigt werden muss?

Beitrag von „welschu“ vom 25. Oktober 2024 13:30

Danke für die Rückmeldungen. Ich habe dies zusätzlich erläutert, um für alle verständlich zu sein.

Sollte jemand Interesse an einem Klausuraustausch (Englisch, Leistungskurs) haben, stehe ich gerne zur Verfügung. 

Beitrag von „Firelilly“ vom 25. Oktober 2024 14:59

<https://www.lehrerforen.de/thread/67524-in-nachschreibeklausur-stellt-ihr-die-gleichen-aufgaben-wie-im-originalklausur/>

Zitat von Seph

Das betone ich vor allem deshalb, weil es ein beliebtes Spielchen einiger Kollegen zu sein scheint, mit "extra schweren Nachschreibeklausuren" zu drohen, was natürlich rechtlich völlig daneben wäre.

Tja, oftmals sind die "guten Aufgaben" in der ersten Klausurversion schon verbraucht. Das ist nicht einmal gelogen, man wählt ja schon irgendwie die passendsten Kontexte usw. aus. Definitiv sollte eine Nachschreibklausur nicht einfacher sein.

Es gibt immer SuS, die tatsächlich krank sind. Es gibt aber auch sehr viele, die gezielt in die Nachschreibklausur wollen, um sich Vorteile (längere Lernzeit, ggf. Infos über die erste Klausur etc.) zu verschaffen.

Ich handhabe es also so, dass die Nachklausur einen Anteil an Aufgaben enthält, die ich beim Erstellen der ersten Klausur aus meinem Pool abgelehnt habe. Meistens ist die Nachschreibklausur dadurch etwas schwieriger. In der Regel macht es kaum einen Unterschied, denn diejenigen, die nachschreiben sind oftmals eh schwach.

Keinesfalls darf aber der Eindruck entstehen, man hätte einen Vorteil durchs Nachschreiben. Das wäre fatal und gilt es unbedingt zu vermeiden.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 25. Oktober 2024 15:50

Zitat von Bolzbold

Beim ersten Mal kann man sogar die identische Klausur stellen, weil die SuS' damit gar nicht rechnen - und besser wird die Klausur (bzw. deren Ergebnis) dadurch keinesfalls.

Das kann man auch unregelmäßig öfter mal machen. Solange es nicht berechenbar ist. Aber meiner Erfahrung nach wäre es auch egal, immer die gleiche Klausur zu nehmen. Würde am Ergebnis nichts ändern...

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 25. Oktober 2024 16:02

Genau so ist es bei mir auch. Bei Aufsatztiteln sammle ich mehrere und stelle die zwei besten zur Auswahl (wobei das natürlich auch jeder anders empfinden mag), die weniger schönen Themen hebe ich für die Nachhol-Klausur auf...

Ansonsten mache ich es genauso, wie es hier schon gesagt wurde: Die Aufgabenformate und die Themen sind vorher allen bekannt und der Unterricht vorher war darauf ausgerichtet. Grob kommt das gleiche in der Nachhol-Klausur an, nur eben mit anderen Aufgabenstellungen (anderer Cartoon, Aufsatztitel, Hörtext... was auch immer).

Beitrag von „RosaLaune“ vom 25. Oktober 2024 16:05

Zitat von welschu

Bei einer regulären Klausur könnten die Aufgaben dann beispielsweise eine Redeanalyse und das Schreiben eines Kommentars umfassen. Für die Nachschreibeklausur würde ich dann Aufgaben zur Charakterisierung und zur schriftlichen Diskussion auswählen.

Einige meiner Schülerinnen und Schüler haben sich jedoch beschwert, dass die Aufgaben in der Nachschreibeklausur von denen in der regulären Klausur abweichen. Sie argumentieren, dass sie sich so auf einen anderen Aufgabentyp hätten vorbereiten müssen. Wie handhabt ihr das in eurem Unterricht? Seht ihr Vorteile darin, die Aufgaben in Original- und Nachschreibeklausur zu variieren? Oder ist es eurer Meinung nach fairer, ähnliche Aufgaben zu stellen?

Das heißt, die SuS wissen, es kommen zwei von den Aufgabenformaten Redeanalyse, Kommentar, Charakterisierung und schriftliche Diskussion vor, sie wissen aber nicht welche genau vorkommen, in der Nachschreibeklausur kommen dann aber genau die beiden Formate, die in der Erstterminklausur nicht vorkamen? Das halte ich dann, was die Vorbereitung angeht, tatsächlich für ungerecht, aber nicht unzulässig. Ich kenne aber auch die rechtlichen Vorgaben ehrlich gesagt gar nicht. Ich verstehe aber dann die Beschwerde der SuS nicht, denn wenn sie sich für den Ersttermin auf vier Formate vorbereiten müssen, beim Zweittermin aber nur auf zwei (wenn sie schlau sind), dann ist das doch ein Vorteil. Natürlich kann es vorkommen, dass einem ein Format weniger liegt – und als Vorwand taugt das wahrscheinlich immer – aber dann sind Beschwerden ja ohnehin nicht zu vermeiden.

Meine Aufgabenformate sind in Erst- und Zweitklausur immer gleich, die Textgrundlage ändert sich aber. Ich sage den SuS aber auch immer genau, welche Formate vorkommen, da wir eine

Woche vor Klausur den Erwartungshorizont besprechen (bzw. diesen gemeinsam erarbeiten, wenn es sich um Klassen handelt, die wissen, was ein Erwartungshorizont eigentlich ist). Ich habe allerdings auch keine Lust, viel Arbeit in eine Zweitklausur zu stecken. Oft ergibt sich bei der Konstruktion ja schon, dass ich mich zwischen zwei, drei Texten entscheiden muss, dann kommen die anderen eben in die Zweitklausur. Drittaklausur musste ich bisher nicht stellen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 25. Oktober 2024 16:09

Muss man denn jede verpasste Klausur nachschreiben lassen? Hat man denn nicht auch so genug Grundlagen für die Benotung? Oder kann die verpasste Klausur durch eine mündliche Abfrage ersetzen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. Oktober 2024 16:18

deine Prüfungsordnung, deine Freundin und Helferin.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Oktober 2024 16:21

RosaLaune umgekehrt.

Beim Ersttermin wurde gesagt, dass es eine Redeanalyse wird, beim Nachschreibetermin konnte irgendwas unter allen eingeübten Formaten sein.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 25. Oktober 2024 16:23

Zitat von Bolzbold

deine Prüfungsordnung, deine Freundin und Helferin.

Das ist mir klar.

Für meine Schulform und Klassenstufen bin ich nicht verpflichtet, alles nachschreiben zu lassen (wenngleich es manchmal aus verschiedenen Gründen sinnvoll ist).

Deshalb ja meine Frage, die darauf abzielen sollte, was die Regelungen für eure Bundesländer, Schulformen und Klassenstufen dazu sagen.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 25. Oktober 2024 16:27

Zitat von chilipaprika

RosaLaune umgekehrt.

Beim Erstermin wurde gesagt, dass es eine Redeanalyse wird, beim Nachschreibetermin konnte irgendwas unter allen eingeübten Formaten sein.

Ah, dann hatte ich das falsch verstanden. Da finde ich die Beschwerde der SuS nicht verwunderlich.

Danke

Beitrag von „welschu“ vom 25. Oktober 2024 16:28

Zitat von Plattenspieler

Muss man denn jede verpasste Klausur nachschreiben lassen? Hat man denn nicht auch so genug Grundlagen für die Benotung? Oder kann die verpasste Klausur durch eine mündliche Abfrage ersetzen?

An unserer Schule ist es grundsätzlich möglich, einen Test (Leistungskontrolle) einmalig nicht nachschreiben zu lassen, wenn bereits ausreichend andere Leistungsnachweise erbracht wurden. Diese Regelung gilt jedoch nur in Ausnahmefällen. Klausuren hingegen müssen in jedem Fall nachgeschrieben werden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. Oktober 2024 16:36

Zitat von Bolzbold

Vielelleicht sollte man sich von dem Gedanken verabschieden, eine Nachschreibeklausur möglichst "fies" zu stellen.

Hey, lass mir doch den einzigen verbliebenen Spaß, den ich noch bei Klausurkonzeptionen habe. Es bei der Nachklausur so richtig scheppern zu lassen (natürlich im legalen Rahmen).

In Mathe äußert sich das häufig darin, dass deutlich mehr negative Zahlen und Brüche vorkommen. Dadurch sind die Aufgaben nicht ERNSTHAFT schwerer, aber deutlich fehleranfälliger.

Beitrag von „Junikind“ vom 25. Oktober 2024 22:15

RosaLaune Was genau meinst du hier mit dem Besprechen / Erarbeiten des Erwartungshorizonts? Gehst du einfach den allgemeinen Aufbau einer Charakterisierung / Redeanalyse etc. durch oder lässt du einen Erwartungshorizont zu einem Text erstellen, der dem Klausurtext ähnlich ist?

Beitrag von „Maylin85“ vom 26. Oktober 2024 09:47

Klar darf die Nachschreibeklausur ruhig ein bisschen "ungefälliger" sein als die Erstklausur, wo man natürlich von mehreren Optionen die optimalste Variante auswählt, aber es sollte doch in etwa vergleichbar bleiben. Hier ist es das meines Erachtens schon nicht, weil die Textgrundlage einmal Lyrik (liegt gerade schwächeren Schülern oft nicht so) und einmal ein Sachtext ist. Würde ich so nicht machen. Ob man am Ende comment oder discussion nimmt, ist egal, aber Ausgangstextgenre und Analyseschwerpunkt sollten meines Erachtens schon gleich sein.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 26. Oktober 2024 20:21

Viel anstrengender als eine Nachholarbeit zu erstellen finde ich oft die Durchführung. Entweder, weil die Bearbeitungszeit in den höheren Klassen oft ewig ist und man dann in Ermangelung von Zeit am Vormittag spätnachmittag noch dasitzt, um die Nachschreiberlinge zu beaufsichtigen. Oder weil man die Kandidaten nicht in die zentralen Nachschreibetermine setzen kann, weil die Bearbeitungszeit wie in eben genanntem Fall viel zu lang ist oder aber, weil ein Hörverstehen enthalten ist, dass andere Nachschreibekandidaten stören würde.

Beitrag von „Seph“ vom 26. Oktober 2024 20:40

Nur als Tipp: es gibt (zumindest hier bei uns) bis auf die "Klausur unter Abiturbedingungen" (Vorabitur) keine Verpflichtung zu bestimmten Klausurlängen. Insbesondere müssen Nachschreibeklausuren nicht zwingend genau die gleiche Dauer aufweisen wie die Originalklausur.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Oktober 2024 21:02

Zitat von Seph

Nur als Tipp: es gibt (zumindest hier bei uns) bis auf die "Klausur unter Abiturbedingungen" (Vorabitur) keine Verpflichtung zu bestimmten Klausurlängen. Insbesondere müssen Nachschreibeklausuren nicht zwingend genau die gleiche Dauer aufweisen wie die Originalklausur

Und mir schwebt auch vor, dass in NRW das Nachschreiben im Ermessen des Lehrers liegt. Oder?

Beitrag von „Seph“ vom 26. Oktober 2024 21:11

Zitat von kleiner gruener frosch

Und mir schwebt auch vor, dass in NRW das Nachschreiben im Ermessen des Lehrers liegt. Oder?

Wie meinst du das? Bei entschuldigtem Fehlen muss schon eine Ersatzleistung angeboten werden, i.d.R. ist das die Nachschreibeklausur. Es gibt in bestimmten Fällen aber auch abweichende Möglichkeiten. In NRW kenne ich mich da leider zu wenig aus und müsste erst recherchieren.

Beitrag von „Maylin85“ vom 26. Oktober 2024 23:38

Wir haben zentrale Nachschreibetermine, an denen die Aufsichten auch für die längsten Schreiber abgedeckt sind (macht ja auch keinen Sinn sonst). Hörverstehen mache ich gesondert im regulären Unterricht - für die Nachschreiber als Klausuraufgabe, für die anderen halt als normale Hörübung. Finde ich eigentlich recht unkompliziert.

Nervig war an der alten Schule die Vorgabe, dass der Fachlehrer die Klausuren selbst stellen muss, auch wenn man z.B. einen freien Tag oder erst zu einer späteren Stunden Unterricht hatte oder es leider einen Termin am Samstag traf. So einen Blödsinn machen aber ja glücklicherweise nicht alle Schulen.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 27. Oktober 2024 16:46

Zitat von Seph

Insbesondere müssen Nachschreibeklausuren nicht zwingend genau die gleiche Dauer aufweisen wie die Originalklausur.

Danke, ist gut gemeint, aber in Deutsch ist es einfach nicht möglich, weniger Arbeitszeit zu geben. Zumindest ab nur bestimmten Klassenstufe, wenn ich dasselbe Format vorgebe.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Oktober 2024 16:55

Zitat von Seph

Wie meinst du das? Bei entschuldigtem Fehlen muss schon eine Ersatzleistung angeboten werden, i.d.R. ist das die Nachschreibeklausur. Es gibt in bestimmten Fällen aber auch abweichende Möglichkeiten. In NRW kenne ich mich da leider zu wenig aus und müsste erst recherchieren.

Laut Schulgesetz NRW heißt es

Zitat von Schulgesetz NRW (§48, Absatz 4)

(4) Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und kann der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.

Es gibt also nicht das generelle Recht, deine Arbeit nachholen zu dürfen und auch nicht die Pflicht für den Lehrer, eine Arbeit nachholen zu lassen. Es ist eine Ermessungsentscheidung im Einzelfall.

Beitrag von „Seph“ vom 27. Oktober 2024 17:41

Danke für den Hinweis. Bei uns ist das durchaus ein Recht auf Wunsch des Schülers in der Sek I:

Zitat von Verordnung Schriftliche Arbeiten in den allgemein bildenden Schulen

9. (...) Liegen für das Versäumnis Gründe vor, die die Schülerin oder der Schüler nicht selbst zu vertreten hat, **so gibt die Fachlehrkraft auf Wunsch der Schülerin oder des Schülers Gelegenheit zu einer Ersatzleistung.**

In der Sek II ist die Ersatzleistung hingegen der Regelfall, von dem nur in Ausnahmesituationen abgewichen werden kann.

Zitat von Verordnung über die gymnasiale Oberstufe

7.15 Hat eine Schülerin oder ein Schüler eine Klausur oder eine fachpraktische Arbeit versäumt, so muss in der Regel eine

Ersatzleistung erbracht werden.

Beitrag von „qchn“ vom 28. Oktober 2024 10:41

In der Sek II ist das Nachholen auch in NRW keine Ermessenssache: Apogost § 14.6.2 "Die Schule ist verpflichtet, in jedem Kurs, in dem Klausuren geschrieben werden, für Schülerinnen und Schüler, die aus von ihnen nicht zu vertretenden Gründen eine Klausur versäumt haben, einen Nachschreibetermin anzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, diesen Termin wahrzunehmen."

in der BezReg. der Landeshauptstadt wird das sehr wörtlich ausgelegt, d.h. SuS haben das Recht auf einen einzigen Nachschreibtermin, wenn sie entschuldigt bei einer Klausur fehlen. Wenn sie dann wieder entschuldigt fehlen, gibt es individuelle Lösungen von "wir setzen noch einen Termin an" über "wir prüfen mündlich", bis zu "wir verzichten auf die Klausur".

Beitrag von „Kiggle“ vom 28. Oktober 2024 10:48

In Englisch vielleicht schwierig, aber in meinen naturwissenschaftlichen Fächern behelfe ich mir auch damit, dass ich zum Beispiel die Reihenfolge von Aufgaben ändere. Oder eben einfach einzelne Elemente anpasse (Zahlen/Chemische Moleküle etc).

In mathematisch-naturwissenschaftlich ist das eben einfacher. Manchmal wird es ungewollt schwieriger, aber eben eher weil die "einfachen" Aufgaben schon verbraucht wurden.

Aber das Tauschen der Aufgaben führt auch schon leicht dazu, dass nicht nur auswendig gelernt werden kann.

Mache ich auch gerne bei A und B - identische Aufgabenstellungen, aber andere Reihenfolge.

Ich hatte schon in einer Parallelklasse eine korrekte Lösung die leider nicht zu den gestellten Aufgaben(nummern) passte. 😅

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Oktober 2024 10:50

Zitat von Kiggle

Ich hatte schon in einer Parallelklasse eine korrekte Lösung die leider nicht zu den gestellten Aufgaben(nummern) passte. 😅

Ich hatte auch mal eine Schülerin, die nachgeschrieben hat und die Lösungen der regulären Klausur ohne Beachtung der (völlig anderen) Aufgaben der Nachklausur hingerotzt hat.

Das geile war, diese Schülerin wollte noch mit mir diskutieren, "sie hätte das so gelernt". Ich bin im Alltag sehr entspannt, aber wenn man meint, man könne mich verarschen, werde ich durchaus deutlicher :D.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 28. Oktober 2024 11:21

Zitat von Kiggle

Ich hatte schon in einer Parallelklasse eine korrekte Lösung die leider nicht zu den gestellten Aufgaben(nummern) passte. 😅

Au weia.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 28. Oktober 2024 11:29

Zitat von kleiner gruener frosch

Und mir schwebt auch vor, dass in NRW das Nachschreiben im Ermessen des Lehrers liegt. Oder?

Manchmal ist es auch schwierig, z.B. bei einem Diktat. Da bräuchte man dann fast 1 Stunde allein mit dem Schüler, um das Diktat zu diktieren, wo soll die herkommen? Außerdem ist ein Diktat in "Einzelbetreuung" einfacher, als wenn es in der Klasse diktiert wird und die Bewertung somit nicht ganz fair. Das Diktat alternativ als Schleichdiktat nachschreiben lassen, habe ich auch schon gemacht, aber es fiel dann i.d.R. schlechter aus als bei den anderen. 🤪 Daher verzichte ich manchmal auf das Nachschreiben, v.a., wenn ich genug andere Leistungsnachweise habe.

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Oktober 2024 11:36

Zitat von Kiggle

Ich hatte schon in einer Parallelklasse eine korrekte Lösung die leider nicht zu den gestellten Aufgaben(nummern) passte

Kommt mir bekannt vor. Was ich im Schwerpunkt fach im Maturjahr gerne mache: Ich stelle Prüfungen aus den schon gelösten Übungsaufgaben zusammen. Die Schüler*innen wissen das. Was sie aber auch wissen, ist, dass ich die Fragestellung immer leicht ändere. Wenn man nicht genau liest, hat man schnell mal gar keine Punkte, weil die Antwort überhaupt nicht in den Kontext passt. Frag nicht, wie viele immer wieder drauf reinfallen. Sie lernen die Antwort einfach auswendig, ohne sie zu verstehen. Es ist ein wirklich dickes Brett ihnen beizubringen, dass das dumm ist.

Beitrag von „pepe“ vom 28. Oktober 2024 11:37

Zitat von Zauberwald

Außerdem ist ein Diktat in "Einzelbetreuung" einfacher, als wenn es in der Klasse diktiert wird und die Bewertung somit nicht ganz fair.

In der Grundschule kann es dadurch sogar fairer werden. Wenn es mal eine der seltenen Doppelbesetzungen gibt, kann die "Zweitkraft" mit Kindern, die eine andere Muttersprache oder grundsätzliche Probleme in Deutsch haben, ein Einzel- oder Kleingruppendiktat schreiben. Das haben wir schon so gemacht, und allein durch das angepassteres Tempo haben diese Kinder kleine Erfolge feiern können. Wenn "Nachschreiben" nötig war (gaaaanz selten), habe ich das gemacht, während die restliche Klasse still beschäftigt war, ging auch.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 28. Oktober 2024 11:48

Zitat von pepe

In der Grundschule kann es dadurch sogar fairer werden. Wenn es mal eine der seltenen Doppelbesetzungen gibt, kann die "Zweitkraft" mit Kindern, die eine andere Muttersprache oder grundsätzliche Probleme in Deutsch haben, ein Einzel- oder Kleingruppendiktat schreiben. Das haben wir schon so gemacht, und allein durch das angepasstere Tempo haben diese Kinder kleine Erfolge feiern können.

Das ist aber jetzt ein anderes Thema. Es geht nicht um Nachteilsausgleich bei Zweitsprachlern.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Oktober 2024 11:52

[Zitat von pepe](#)

während die restliche Klasse still beschäftigt war, ging auch.

Grundschule und still? Irgendwie ist das schwer vorstellbar für mich.

Beitrag von „pepe“ vom 28. Oktober 2024 11:53

Klar geht das.

Beitrag von „pepe“ vom 28. Oktober 2024 11:57

[Zitat von Zauberwald](#)

Das ist aber jetzt ein anderes Thema. Es geht nicht um Nachteilsausgleich bei Zweitsprachlern.

Naja, dein Satz, den ich zitiert habe, klingt für sich genommen recht pauschal.

[Zitat von Zauberwald](#)

Das ist aber jetzt ein anderes Thema.

Auf jeden Fall. Zudem befinden wir uns hier nicht im Grundschulbereich, sondern in "Sekundarstufe I / Sekundarstufe II / Berufsschule"... 😊

Beitrag von „qchn“ vom 28. Oktober 2024 11:57

Zitat von Zauberwald

Manchmal ist es auch schwierig, z.B. bei einem Diktat. Da bräuchte man dann fast 1 Stunde allein mit dem Schüler, um das Diktat zu diktieren, wo soll die herkommen? Außerdem ist ein Diktat in "Einzelbetreuung" einfacher, als wenn es in der Klasse diktiert wird und die Bewertung somit nicht ganz fair.

kann man nicht einfach das Diktat für alle diktieren und halt einfach nicht bei allen benoten? So machen es die SprachlerInnen doch auch beim Hörverstehen in der Sek II

Beitrag von „Zauberwald“ vom 28. Oktober 2024 11:58

Zitat von qchn

kann man nicht einfach das Diktat für alle diktieren und halt einfach nicht bei allen benoten? So machen es die SprachlerInnen doch auch beim Hörverstehen in der Sek II

Aber wenn alle anderen das Diktat schon geschrieben haben? Es geht um Nachschreiben.

Beitrag von „qchn“ vom 28. Oktober 2024 12:01

ist doch trotzdem eine Übung?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 28. Oktober 2024 12:23

Zitat von state of Trance

Ich hatte auch mal eine Schülerin, die nachgeschrieben hat und die Lösungen der regulären Klausur ohne Beachtung der (völlig anderen) Aufgaben der Nachklausur hingerotzt hat.

Das hatte ich auch schonmal bzw. sogar 2x mit derselben Schülerin! Das eine war eine Bildbeschreibung, da hat sie die perfekte Bildbeschreibung zum Bild der Original-Klausur geschrieben (bzw. wahrscheinlich schreiben lassen) und auswendig gelernt. Ist auch ne Leistung. Aber selbstverständlich habe ich für die Nachhol-Klausur ein ganz anderes Bild genommen, d. h. ihr quasi fehlerfreier Text war eigentlich eine Thema-Verfehlung; sie hat das neue Bild einfach ignoriert. Dementsprechend konnte ich ihr nicht viele Punkte geben. Das andere war ein Aufsatz, da hat sie es genauso gemacht, also einen Aufsatz über ein ganz anderes Thema geschrieben... □□

Beitrag von „Antimon“ vom 28. Oktober 2024 12:33

Zitat von state of Trance

Ich hatte auch mal eine Schülerin, die nachgeschrieben hat und die Lösungen der regulären Klausur ohne Beachtung der (völlig anderen) Aufgaben der Nachklausur hingerotzt hat.

Das geile war, diese Schülerin wollte noch mit mir diskutieren, "sie hätte das so gelernt". Ich bin im Alltag sehr entspannt, aber wenn man meint, man könne mich verarschen, werde ich durchaus deutlicher :D.

Es ist so lustig, wenn die dann auch noch anfangen mit "ja aber ... das hat da so gestanden!!!!" Zeig mal her ... ah, du hast gar nichts aufgeschrieben, da steht überhaupt nichts. Oder: Ne schau mal, du behauptest A, da steht aber B. Klappt es soweit mit dem Deutsch? ich könnte sonst auch vorlesen. Was wolltest du mir gleich ans Bein binden? Ah nichts, OK, schönen Tag noch.



(Betrüglich finde ich daran nur, dass es immer die gleichen sind, die niemals schlauer werden. Hach ...)